

„Bis zu den Knien im Löschschaum“

Unternehmen Westland und Assmann löschen selbst: Werkfeuerwehr seit sieben Jahrzehnten aktiv

Feuerwehren retten und löschen, bergen und schützen – das ist soweit bekannt. Nicht so populär ist hingegen, dass im Meller Stadtgebiet neben 16 Ortswehren auch zwei Werkfeuerwehren aktiv sind.

Von Christina Wiesmann

OLDENDORF. Eine davon befindet sich in Westerhausen, wo 1948 die Werkfeuerwehr der Westland Gummiwerke gegründet wurde. Im Oktober 1992 erfolgte der Zusammenschluss mit Assmann Büromöbel, das sich in direkter Nachbarschaft befindet.

Die Werkfeuerwehr Westland-Assmann weist aktuell 23 aktive Kameraden auf. 17 aus den Gummiwerken, sechs vom Büromöbel-Spezialisten, verrät Werkbrandmeister Udo Kemenah.

Im Durchschnitt gibt es in beiden Unternehmen zusammen zehn Einsätze pro Jahr. „Gott sei Dank sind es überwiegend Entstehungs- und Kleinbrände“, sagt Udo Kemenah, dem als stellvertretende Werkbrandmeister Friedhelm Steinmeier und Sven Legler zur Seite stehen.

Verheerender Brand

Wie wichtig eine eigene Werkfeuerwehr im Unternehmen ist, betont auch Martin Drescher aus der Marketingabteilung von Westland. Er weist auf den bislang verheerendsten Brand hin, der in den Gummiwerken im Juli



Im Einsatzfahrzeug „Iveco LF-8“ rückt die Werkfeuerwehr mit Werkbrandmeister Udo Kemenah zu den Einsätzen aus.

Fotos: Christina Wiesmann

1977 große Schäden anrichtete. Ursache war vermutlich eine Explosion in einer Staubabsauganlage. Damals, so geht aus dem Bericht des „Meller Kreisblatts“ hervor, war ein „riesiger, pechschwarzer Rauchpilz kilometerweit zu sehen“, und die Feuerwehrleute standen „stellenweise bis zu den Kni-

en im Löschschaum“. Ein Szenario, das sich niemand ein zweites Mal wünscht.

Deshalb wird die Ausrüstung der Werkfeuerwehr regelmäßig durch die Polizeidirektion Osnabrück überprüft, einmal pro Monat steht ein Ausbildungsabend im Feuerwehrhaus auf dem Westland-Werksgelände auf

dem Programm. Zusätzlich nehmen die Ehrenamtlichen jährlich an einer Magistratsübung teil, die vom Deutschen Roten Kreuz Westerhausen ausgerichtet wird und in Zusammenarbeit mit den Ortsfeuerwehren Niederholsten und Oldendorf als Alarmeinheit durchgeführt wird. Immer auf dem aktuellen Stand zu sein ist wichtig, Weiterbildung deshalb ein Muss.

Betagtes Schätzchen

Und wenn der Notfall eintritt? Dann geht es direkt zum Feuerwehrhaus, wo die Werks-Kameraden ihre Kleidung und Helme griffbereit haben. In der Fahrzeughalle nebenan steht das Löschfahrzeug, Marke Iveco, Baujahr 1986, das vor Ort seit



An dem alten Einsatzfahrzeug „Magirus“ ist noch das MEL-Kennzeichen angebracht.



Für den Notfall: Einsatzkleidung und Helme der Kameraden griffbereit im Feuerwehrhaus.

1998 im Dienst ist. Damit rückt die Werkwehr aus, Wasser wird aus einem Löschteich gefördert, der zwischen den beiden Firmen liegt. Nicht mehr am Einsatzgeschehen beteiligt ist dagegen das alte Einsatzfahrzeug, ein Magirus Baujahr 1964, der in der Fahrzeughalle aber noch immer eine schicke Figur abgibt. „Er ist offiziell kein Einsatzfahrzeug mehr“, sagt Udo Kemenah über das betagte Schätzchen mit MEL-Kennzeichen.

Dass die Einsatzkräfte der Werkfeuerwehr alle nebenberuflich aktiv sind, ist für Kemenah keine Selbstverständlichkeit. „Wir kommen im Notfall auch in unserer Freizeit, immer unentgeltlich. Wir sind sogar bei Katastrophenlagen wie dem Hoch-

wasser 2010 im Einsatz gewesen“, erzählt er über die engagierten Kameraden.

Um Mitglied sein zu können, werden keine Vorkenntnisse benötigt, berichtet der Werkbrandmeister. Eigentlich nur eine Sache: „Man braucht den Willen dazu.“ Oder doch zwei: „Eine Tauglichkeitsprüfung muss abgelegt werden.“

Gibt es auch Vorteile, die die ehrenamtliche Aufgabe mit sich bringt? Da muss Udo Kemenah nicht lange überlegen: „Jeder, der dabei ist, schützt aktiv seinen Arbeitsplatz. Und das ist eine ganze Menge.“

i Mehr Informationen aus allen Stadtteilen – **immer brandaktuell** - auf: noz.de/melle